

Soziale Landwirtschaft

SENIOREN-TAGESPFLEGE AUF DEM BAUERNHOF

Auf dem Naturland Hof von Alois Wohlfahrt betreibt der Arbeiter-Samariter-Bund Allgäu seit vier Jahren eine Senioren-Tagespflege. Die Senioren und ihre Angehörigen sind sehr angetan von dem Angebot und für den Betrieb sind die Mieteinnahmen eine wichtige Einnahmequelle neben Jungviehaufzucht und Alpwirtschaft.



Im Therapiegarten können die Gäste eine kleine Runde drehen, Beeren und Tomaten ernten oder auch Unkraut zupfen. Quelle: Carolin Pieringer

Naturland Bauer Alois Wohlfahrt aus Rettenberg im Allgäu hat mit seinem Projekt „Senioren-Tagespflege“ den Nerv der Zeit getroffen: Sogar die Landwirtschaftskammern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen machen Station auf seinem Betrieb. Mit dem Vortrag „Tagespflege auf dem Bauernhof – ein Produkt der Bäuerlichkeit“ ist er bei zahlreichen Veranstaltungen gefragt. Auch die bayerische Staatssekretärin für Familie, Arbeit und Soziales, Carolina Trautner, kam im letzten Winter bei einem Betriebsbesuch zu der Überzeugung: „Die Soziale Landwirtschaft ist ein Zukunftskonzept, das Schule machen sollte!“

Entlastung für die Angehörigen

Vor knapp vier Jahren wurde im ehemaligen Milchviehstall von Alois Wohlfahrt die Senioren-Tagespflege Birkenmoos eröffnet – Träger der Einrichtung ist der Arbeiter-Samariter-Bund Allgäu (ASB). In hellen, freundlich eingerichteten Räumen verbringen die vierzehn Gäste ihren Tag. „Man muss sich das ein bisschen so vorstellen wie ein Kin-

dergarten für alte Menschen“, erklärt der Landwirt. Morgens um acht Uhr werden die Senioren von den Fahrdiensten gebracht und abends um sieben Uhr wieder abgeholt. Sie bekommen drei Mahlzeiten, es gibt Ruhezeiten und Beschäftigungsangebote. Und sie haben die Wahl zwischen verschiedenen Räumlichkeiten wie dem offenen Gemeinschaftsraum mit Küche, dem Kaminzimmer, der sonnigen Terrasse mit kleinem barrierefreiem Garten oder dem Ruheraum. Die Pflegebedürftigkeit der Gäste ist unterschiedlich: manche sind an Demenz erkrankt, andere sind geistig völlig fit, dafür aber körperlich auf Hilfe angewiesen. Dabei besteht die Möglichkeit, einzelne Tage oder die ganze Woche zu buchen. „Die Tagespflege ist vor allem eine Entlastung für die pflegenden Angehörigen“, beschreibt Pflegedienstleiter David Lässig das Angebot. „Es gibt aber auch Gäste, die zuhause noch allein einen Haushalt führen.“ Sie finden in der Tagespflege Gesellschaft und bekommen Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags. Ab Pflege-

grad II werden die Pflege- und Fahrtkosten zum Großteil von der Pflegekasse übernommen, der Eigenanteil ist für diese Senioren auf 21,96 Euro pro Tag begrenzt.

Die Gäste lieben die Tiere auf dem Hof

Anfangs waren sich Alois Wohlfahrt und der Geschäftsführer des ASB, Uwe Kuchinke, nicht sicher, ob das Angebot auf Interesse stoßen würde. Schließlich ist der Standort auf dem Aussiedlerhof ziemlich abgelegen und es wird im unmittelbaren Umfeld Landwirtschaft betrieben. „Hier wird gemäht, Gülle gefahren und es riecht nach Stall“, beschreibt der Landwirt die Situation. Doch dies stört weder Senioren noch Personal oder Angehörige. Im Gegenteil – der Standort scheint sogar besonders geeignet zu sein. „Die Gäste finden es toll, dass Tiere auf dem Hof sind“, erklärt Alois Wohlfahrt. „Im Winter können die Senioren die Kälber auch von der Terrasse aus beobachten.“ Außerdem gibt es auf dem Hof Hühner, Katzen, einen Jagdhund, zwei

Pferde und seit neuestem auch zwei Milchkühe. Für die Fahrdienste und den ambulanten Pflegedienst des ASB



Landwirt und Unternehmer Alois Wohlfahrt. Quelle: Carolin Pieringer

ist der große Parkplatz ideal. Und das Umfeld mit Bergblick und grünen Wiesen tut sein Übriges. Jedenfalls waren die vierzehn Plätze innerhalb weniger Monate belegt, inzwischen gibt es eine lange Warteliste. Für den ASB ist die Tagespflege Birkenmoos ein Aushängeschild und vor allem Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Versorgung. Uwe Kuchinke rechnet vor: „Wenn ich die Bevölkerungsstatistiken im Landkreis Oberallgäu heranziehe, bräuchte ich in den nächsten Jahren sogar noch drei weitere solcher Tagespflegeeinrichtungen.“ Der ASB feiert inzwischen jedes Jahr sein Sommerfest auf dem Hof. Dafür eignet sich das Feld hinter dem Haus, die sogenannte „Buind“ besonders gut. Anfang Juli wird hier ein großes Zelt für bis zu 300 Leute aufgestellt. „Meine „Buind“ ist mir sehr wichtig – hier wird gearbeitet und gefeiert. Es gibt Streuobstbäume – es ist einfach das Zentrum des Hofes“, schwärmt der Landwirt.

Ein Bauernhof kann mehr als Lebensmittelproduktion

Auf die Frage, wie er auf die Idee kam, in die Soziale Landwirtschaft einzusteigen, gibt Alois Wohlfahrt eine ungewöhnliche Antwort: „Ich bin weltoffen, ich bin Bauer, ich bin Unternehmer und ich habe einen neuen Mieter für das alte Stallgebäude gesucht.“ Die Milchviehhaltung hatte der Landwirtschaftsmeister bereits 1996 nach der Hofübernahme von seinem Vater aufgegeben und den Stall zu Gewerberäumen umgebaut. „Als ehemaliger Bildungsreferent beim Bauernverband bin ich viel herumgekommen und habe viel gesehen“, erklärt er seinen damaligen Entschluss. „Ich wollte nicht weiterwachsen, sondern im Gegenteil ein „Downgrade“ vornehmen.“ Alois

Wohlfahrt gab Pachtflächen zurück, verkaufte Maschinen und ließ eine Glasfaser-Internetverbindung in seinen alten Stall legen. „Damit hatte ich ein Alleinstellungsmerkmal – die einzige schnelle Internetverbindung im weiten Umkreis!“ Digitalisierung auf dem Land war und ist sein Steckenpferd und so konnte er jahrelang gute Mietereinnahmen erwirtschaften.“ Die verbliebene kleine Landwirtschaft stellte er auf Naturland um und widmete sich der Jungviehaufzucht. Im Winter kommen 15 bis 20 Kälber von einem anderen Bio-Betrieb auf seinen Hof. Nach einem Winter im Stall verbringen die gezähmten Tiere dann den Sommer auf seiner nahegelegenen Alp. „Ich wollte nicht mit der Masse mitrennen und immer billiger und für den Weltmarkt produzieren. Und ein Bauernhof kann wesentlich mehr als Überschüsse erzeugen,“ bekräftigt er seinen Weg.

Langer Atem für Baugenehmigung

Doch als das schnelle Internet flächendeckend vorhanden war, sprang ihm der letzte Mieter ab. Nach zwei Jahren des erfolglosen Suchens kam ein in der Nachbarschaft wohnender Altenpfleger auf ihn zu und machte ihm mit seinem Chef Uwe Kuchinke zusammen

Betriebsdaten Landwirtschaft:

Alois Wohlfahrt, Hofnachfolger
Stephan Wohlfahrt
Naturland zertifiziert seit 1996
Betriebsfläche: 15 ha Grünland, davon 3,5 ha arrondiert und 11,5 ha Alp
Tierbestand: Jungviehaufzucht von 15 bis 20 Kälbern, zwei Milchkühe (Allgäuer Braunvieh)
Sonstiges: Aufbau einer Käserei, Vermietung des ausgebauten alten Kuhstalls an die Senioren-Tagespflege des Arbeiter-Samariter-Bundes Allgäu
Arbeitskräfte: 1 AK

den Vorschlag für ein gemeinsames Sozialprojekt. „Wir beide haben uns sofort gefunden – es hat menschlich super gepasst,“ beschreibt der Landwirt das Treffen mit dem Geschäftsführer des ASB. „Und dann habe ich mich das erste Mal mit dem Thema Pflege beschäftigt.“ Es gab Diskussionen und große Befürchtungen in der Familie – vor allem sein Sohn und Hofnachfolger Stephan war zunächst kategorisch dagegen. Einen ganzen Tag lang haben Alois Wohlfahrt und seine Frau soziale Einrichtungen besichtigt: „Das hat mir so was von die Augen geöffnet und dann habe ich mich darauf eingelassen!“ Er hat sich um die Baugenehmigung gekümmert – und beinahe den Brandschutz vergessen. „Es war kein Zuckerschlecken – aber ich bin dran-geblieben. Zum Glück war die alte Güllegrube noch da, die nun als Löschwasserteich fungiert“, beschreibt er die Zeit des Umbruchs. Beim Zehn-Jahres-Vertrag mit dem Arbeiter-Samariter-Bund war ihm Sicherheit wichtig: bei dessen vorzeitigen Vertragsausstieg bekäme er anteilig die Investitionskosten erstattet. Denn der Umbau der Gewerberäume ging auf seine Kosten, während der ASB Innenausstattung und Gartengestaltung übernommen hat. Fördermittel hat der Landwirt nicht bekommen.

sen!“ Er hat sich um die Baugenehmigung gekümmert – und beinahe den Brandschutz vergessen. „Es war kein Zuckerschlecken – aber ich bin dran-geblieben. Zum Glück war die alte Güllegrube noch da, die nun als Löschwasserteich fungiert“, beschreibt er die Zeit des Umbruchs. Beim Zehn-Jahres-Vertrag mit dem Arbeiter-Samariter-Bund war ihm Sicherheit wichtig: bei dessen vorzeitigen Vertragsausstieg bekäme er anteilig die Investitionskosten erstattet. Denn der Umbau der Gewerberäume ging auf seine Kosten, während der ASB Innenausstattung und Gartengestaltung übernommen hat. Fördermittel hat der Landwirt nicht bekommen.

Lebensraum für den Hofnachfolger

Nach vier Jahren hat sich gezeigt, dass diese Ausstiegsklausel nicht nötig gewesen wäre: Es sind Netzwerk und Lebensraum entstanden, von dem alle Seiten profitieren. „Ich werde dabei nicht reich, aber der Hof hat jetzt eine gute Basis – auch für meine Kinder“, erklärt Wohlfahrt. Er hat vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, und alle sind dem Hof auf ihre Weise verbunden. Sein Sohn Stephan wird in absehbarer Zeit die Hofnachfolge antreten – und dann kommen noch weitere Ideen und neues Leben auf den Betrieb. Der gelernte Elektriker und Landbau-Techniker hat bereits die beiden Milchkühe Hanni und Annabell der Rasse Original Allgäuer Braunvieh angeschafft und möchte zusammen mit seiner Frau eine kleine Käserei aufbauen. Den Vater erfüllt dies einerseits mit Zweifel, denn hatte er nicht selbst mit der Milchviehhaltung aufgehört? Doch auch Stolz ist andererseits nicht zu überhören, dass sein Sohn einen eigenen Weg einschlägt. Denn das macht aus der Sicht von Alois Wohlfahrt einen Bauern und bäuerliche Betriebe aus: Kreativität, Unternehmertum und Familie. Im Gegensatz dazu ist er sehr kritisch, wenn betriebliche Entscheidungen von staatlichen Subventionen und Diktaten des Handels abhängig gemacht werden. Alois Wohlfahrt beschäftigt sich intensiv und sehr engagiert mit „Bäuerlichkeit“. Er glaubt fest daran, dass Unabhängigkeit und Unternehmergeist helfen können, die Krise in der Landwirtschaft und auch gesellschaftliche Probleme wie den Rückgang der Artenvielfalt zu bewältigen. Ein Bauernhof kann eben mehr als Überschüsse erzeugen.

Carolin Pieringer,
Fachberatung für Naturland